

13.

STATISTIK ALS INPUT FÜR EU-POLITIK



Euro-Indikatoren
Strukturindikatoren
Indikatoren für nachhaltige Entwicklung



Statistik als Input für EU-Politik	319
Euro-Indikatoren	320
Strukturindikatoren	321
Indikatoren für nachhaltige Entwicklung	322

13. STATISTIK ALS INPUT FÜR EU-POLITIK

Effiziente wirtschaftliche und politische Entscheidungen sind abhängig von der regelmäßigen Versorgung mit verlässlichen Daten. Statistik bietet als eine der Hauptquellen für derartige Informationen grundlegende quantitative Unterstützung bei der Ausarbeitung und Durchführung politischer Maßnahmen. Sie ist auch ein wirksames Instrument für die Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit.

Der Informationsbedarf von Politikern erfordert eine ständige Interaktion zwischen politischen Entscheidungsträgern und Statistikern: Politiker formulieren ihren Datenbedarf, und Statistiker versuchen, das statistische Produktionssystem entsprechend anzupassen. So führen neue politische Maßnahmen zu Verbesserungen in der statistischen Produktion, sowohl im Hinblick auf Steigerung der Qualität vorhandener als auch auf Schaffung neuer Indikatoren.

Während Politiker aggregierte Indikatoren benötigen, die ein synthetisches und klares Bild unterschiedlicher Phänomene zeichnen, an denen sie interessiert sind, arbeiten Statistiker eher mit weniger aggregierten Ausgangsdaten. Diese müssen daher Ausgangsdaten in geeigneter Weise modifizieren, zusammenfassen und modellieren, um die Verständlichkeit der Daten zu erhöhen und Anzeichen von Veränderungen (durch Indikatoren) zu extrahieren.

In den letzten Jahren haben drei besonders bedeutende Politikbereiche Prioritäten und Aktivitäten von Eurostat maßgeblich beeinflusst:

- Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) sowie Schaffung der Eurozone (1999);
- Lissabon-Strategie (2000, 2005 neu ausgerichtet);
- EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung (2001, 2006 erneuert).

Wirtschafts- und Währungsunion und die Errichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) benötigten ein breites Spektrum

an unterjähriger Konjunkturstatistik, um die wirtschaftlichen und geldpolitisch relevanten Entwicklungen innerhalb der Eurozone zu messen und die Umsetzung einer gemeinsamen Geldpolitik zu unterstützen. Eine effiziente Geldpolitik ist angewiesen auf aktuelle, zuverlässige und umfassende Wirtschaftsstatistik, die einen Überblick über die wirtschaftliche Situation gibt. Diese Daten werden auch für die Bewertung der Konjunktur benötigt.

Die Messung wirtschaftlicher und geldpolitischer Entwicklungen innerhalb der Eurozone ist allerdings nicht das einzige Anliegen der europäischen Politik. Europäer legen großen Wert auf ihre Lebensqualität, zu der auch Aspekte wie eine saubere Umwelt, Sozialschutz, Wohlstand und Chancengleichheit gehören.

In den letzten Jahren hat der Europäische Rat den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf mehrere Kernbereiche gelegt, die insbesondere durch die Annahme zweier sich ergänzender Strategien die zukünftige Entwicklung der EU gestalten sollen. Während sich die EU mit der Lissabon-Strategie das Ziel gesetzt hat, „die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“, will sie mit der Strategie für nachhaltige Entwicklung die Lebensqualität sowohl jetziger als auch künftiger Generationen kontinuierlich verbessern, indem sie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wirtschaftlicher Entwicklung, sozialem Zusammenhalt und Umweltschutz anstrebt.

Eurostat hat auf den Bedarf der Politik in diesen neuen Bereichen reagiert und dafür drei Indikatorensätze entwickelt:

- Euro-Indikatoren für geldpolitische Zwecke, deren Herzstück die „Wichtigsten Europäischen Wirtschaftsindikatoren“ (WEWI) bilden;
- Strukturindikatoren für die Lissabon-Strategie, die zur Untermauerung der Analyse der Kommission in einem

jährlichen Fortschrittsbericht für den Europäischen Rat herangezogen werden;

- Indikatoren für nachhaltige Entwicklung, die ein breites Spektrum von Themen in Zusammenhang mit Lebensqualität abdecken, u. a. Umwelt, Soziales, Wirtschaft und Regierungsführung.

Diese Indikatorensätze wurden von Experten entwickelt und auf politischer Ebene abgestimmt. Sie werden ständig überwacht, verbessert und überarbeitet, um sie an die sich wandelnden politischen Erfordernisse anzupassen.

Durch die kostenlose Verbreitung von Daten über das Internet und dessen zunehmende Verfügbarkeit haben Bürger mehr Möglichkeiten, sich umfassend zu informieren. Daher sah sich Eurostat veranlasst, drei „spezielle Bereiche“ auf seiner Website einzurichten, die zu den drei oben genannten Indikatorensätzen und der entsprechenden Politik führen. In diesem Kapitel werden die Hauptmerkmale der drei Bereiche kurz beschrieben.

EURO-INDIKATOREN

Seit Oktober 2001 sind die Euro-Indikatoren-Webseiten eine wichtige Quelle für alle Nutzer amtlicher Statistik, die mit Konjunkturdaten zu tun haben. Die Euro-Indikatoren waren ursprünglich als unabhängige, parallel zur allgemeinen Eurostat-Website verfügbare Website konzipiert. Im Oktober 2004 wurden sie jedoch in die Eurostat-Website als so genannter spezieller Bereich integriert. Die Euro-Indikatoren sind entweder von der Eurostat-Homepage oder direkt über <http://ec.europa.eu/euroindicators> abrufbar. Das Euro-Indikatoren-Team ist per E-Mail erreichbar (ESTAT-EUROINDICATORS@ec.europa.eu).

Mit den Euro-Indikatoren werden Konjunkturforschern, politischen Entscheidungsträgern, Medien, Forschern und Studierenden sowie anderen interessierten Nutzern umfassende, gut strukturierte und hochwertige Informationen geboten, die sie bei ihrer täglichen Arbeit sinnvoll einsetzen können. Das Herzstück der Euro-Indikatoren umfasst einen Satz statistischer Indikatoren, der einen zuverlässigen und möglichst aktuellen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone, der Europäischen Union sowie der Mitgliedstaaten bietet. Darüber hinaus enthalten die Euro-Indikatoren zusätzliche Produkte und Dienstleistungen, die das Verständnis des Datenmaterials und dessen Analyse erleichtern sollen:

- Metadaten,
- Qualitätsberichte,
- Veröffentlichungen und Arbeitsunterlagen,
- Nachrichten,
- Terminkalender,
- Informationen zur Methodik.

EURO-INDIKATORENDATEN

Die auf der Euro-Indikatoren-Webseite präsentierten Daten gruppieren sich um einen Satz mit den bedeutendsten statistischen Indikatoren, den so genannten „Wichtigsten Europäischen Wirtschaftsindikatoren“ (WEWI). Die vollständige Liste dieser Indikatoren ist der Mitteilung der Kommission

KOM(2002) 661 zu entnehmen. Die Webseite beinhaltet eine detaillierte Gliederung der WEWI und zusätzliche qualitative und quantitative Indikatoren, die einen Überblick über die wirtschaftliche Situation in Europa geben. Sie sind in zwei Hauptteile unterteilt:

- Schlüsselindikatoren zur Konjunktur (ein Teilsatz vordefinierter Tabellen);
- Datenbank mit europäischer und nationaler Konjunkturstatistik (Euroind).

Sowohl die Schlüsselindikatoren zur Konjunktur als auch die Datenbank Euroind sind in die folgenden acht Bereiche unterteilt:

- Zahlungsbilanz,
- Konjunktur- und Verbrauchererhebung,
- Verbraucherpreise,
- Außenhandel,
- Industrie, Handel und Dienstleistungen,
- Arbeitsmarkt,
- monetäre und finanzielle Indikatoren,
- volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Die vordefinierten Tabellen bieten die einfachste Möglichkeit, die neuesten Daten zu betrachten. Sie sind nutzerfreundlich und zeigen grafisch die jüngste Entwicklung mit einem kurzen Begleittext. Die derzeit verfügbaren 316 Tabellen können auch heruntergeladen werden.

Die Datenbank Euroind (abrufbar von der Euro-Indikatorenseite oder dem Datenverzeichnis auf der Eurostat-Website) ist eine große Datenbank mit unterjährigen makroökonomischen Indikatoren. Derzeit sind mehr als 50 000 Reihen verfügbar, die in unterschiedlichen Formaten heruntergeladen werden können.

METADATEN

Gemäß dem Eurostat-Standard werden die Daten für die Euro-Indikatoren nach dem „Special Data Dissemination Standard“ (SDDS – Norm für die Verbreitung besonderer Daten) des Internationalen Währungsfonds (IWF) dokumentiert. Die SDDS-Datensätze werden regelmäßig überwacht und überarbeitet, so dass sie den veröffentlichten Daten entsprechen. Die Schaffung eines nutzerfreundlicheren Metadatenatzes ist eines der Ziele des Euro-Indikatoren-Teams.

QUALITÄTSBERICHTE

Seit 2001 wird die Datenbank Euroind regelmäßig jeden Monat auf ihre Qualität überprüft. Die dabei erzielten Ergebnisse dieser Überprüfung werden in einer ausführlichen Online-Veröffentlichung mit dem Titel „Zustandsbericht“ präsentiert, zu der man über die Schaltfläche „Publikationen“ unter „Spezielle Bereiche“ innerhalb der Euro-Indikatoren gelangt. Eine Zusammenfassung dieser monatlichen Bewertung liegt in einer weiteren Publikation mit dem Titel „Kontrollbericht“ vor, der ebenfalls über dieselbe Schaltfläche zugänglich ist.



PUBLIKATIONEN UND ARBEITSUNTERLAGEN

Die wichtigste vom Euro-Indikatoren-Team erstellte Veröffentlichung ist die monatliche Publikation Eurostatistics. Sie enthält einen Überblick über die wirtschaftliche Lage sowie ausführliche statistische Analysen der aktuellen wirtschaftlichen Ereignisse in Eurozone, EU und Mitgliedstaaten. Die jeweils neueste Ausgabe von Eurostatistics ist über die Homepage der Euro-Indikatoren unter „wichtiges Produkt“ zugänglich. Frühere Ausgaben sind über die Schaltfläche „Publikationen“ abrufbar. Ferner findet der Nutzer über dieselbe Schaltfläche Arbeitspapiere mit methodischen und empirischen Untersuchungen zu statistischen Verbesserungen und Analysen europäischer Daten.

WEITERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Über den „speziellen Bereich“ innerhalb der Euro-Indikatoren erhält der Nutzer auch Zugang zum europäischen Veröffentlichungskalender für unterjährige Statistik, der wöchentlich aktualisiert wird, sowie zu den diesbezüglichen Pressemitteilungen. Ferner ist über die Schaltfläche „Publikationen“ ein monatliches Online-Mitteilungsblatt abrufbar, das u. a. kurze Artikel, Nachrichten aus den Mitgliedstaaten und von Eurostat, Ankündigungen und hilfreiche Links enthält. Auch alle Unterlagen und Berichte zu Konferenzen im Zusammenhang mit Euro-Indikatoren liegen im „speziellen Bereich“ „Euro-Indikatoren“ vor.

GEPLANTE VERBESSERUNGEN

Euro-Indikatoren werden ständig weiterentwickelt, um dem Nutzerbedarf gerecht zu werden. Zu den wichtigsten Verbesserungen im Jahr 2007 gehört die Einrichtung neuer WEWI-Statistikseiten zu zentralen Themen wie Schnell-schätzungen, Rückrechnungen, Interpolation und Extrapolation, Saisonbereinigung, Konjunkturanalyse, Konstruktion gleichlaufender und vorseilender Indikatoren. Diese Seiten werden schrittweise eingeführt und sind über die Schaltfläche „WEWI“ abrufbar. Sie werden Beiträge zu Methodik, Online-Bibliographien, Software und Routinen, Links zu themenbezogenen Sites und soweit möglich neue Indikatoren oder quantitative Analysen (im SDDS-Format) enthalten, die auf der Grundlage hoch entwickelter statistischer Verfahren erstellt werden.

STRUKTURINDIKATOREN

Auf der Tagung des Europäischen Rates von Lissabon im Frühjahr 2000 setzte sich die EU das Ziel, im nächsten Jahrzehnt, „die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen — einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“.

Der Rat erkannte die Notwendigkeit, die diesbezüglichen Fortschritte auf Grundlage eines gemeinsam vereinbarten Satzes von Strukturindikatoren regelmäßig zu erörtern und zu bewerten. Dazu forderte er die Europäische Kommission auf, einen jährlichen Frühjahrsbericht über die erzielten Fortschritte zu erarbeiten. Dieser Bericht sollte auf der Entwicklung von Strukturindikatoren in den folgenden Bereichen basieren:

- gesamtwirtschaftlicher Hintergrund,
- Beschäftigung,
- Innovation und Forschung,
- Wirtschaftsreform,
- sozialer Zusammenhalt,
- Umwelt (seit 2002).

Erstmals präsentierte die Kommission 2004 im Statistikanhang zum Frühjahrsbericht an den Europäischen Rat eine mit dem Rat abgestimmte Kurzliste von 14 Strukturindikatoren. Sie ermöglicht eine gezieltere Präsentation politischer Botschaften und vermittelt einen besseren Überblick über die Position der Mitgliedstaaten im Hinblick auf die wichtigsten Lissabon-Ziele. Dieselbe Kurzliste von Strukturindikatoren war im Statistikanhang zum Frühjahrsbericht 2005 an den Europäischen Rat und im jährlichen Fortschrittsbericht 2006 an den Europäischen Rat enthalten.

KURZLISTE VON STRUKTURINDIKATOREN

Gesamtwirtschaftlicher Hintergrund

- BIP pro Kopf in KKS
- Arbeitsproduktivität

Beschäftigung

- Beschäftigungsquote
- Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer

Innovation und Forschung

- Bildungsstand der Jugendlichen (20 bis 24)
- Bruttoinlandsausgaben für FuE

Wirtschaftsreform

- Vergleichende Preisniveaus
- Unternehmensinvestitionen

Sozialer Zusammenhalt

- Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers
- Langzeitarbeitslosenquote
- Streuung der regionalen Beschäftigungsquoten

Umwelt

- Emissionen von Treibhausgasen
- Energieintensität der Wirtschaft
- Güterverkehrsvolumen im Verhältnis zum BIP

Die Lissabon-Strategie ist in eine neue Phase eingetreten, in der Ergebnisse im Mittelpunkt stehen. Durch Vorlage ihrer nationalen Reformprogramme haben die Mitgliedstaaten eine neue Verantwortung übernommen, indem sie sich zu konkreten Maßnahmen verpflichteten. Gleichzeitig wird in Gemeinschaftsprogrammen festgelegt, was auf EU-Ebene zu tun ist. Nationale Reformprogramme bilden die Grundlage für das Reformprojekt mit den Schwerpunkten Wachstum und Beschäftigung.

Damit die Öffentlichkeit Zugang zu dieser detaillierten Strukturindikatoren-Datenbank hat, veröffentlicht Eurostat einen vollständigen Satz von Informationen zu Strukturindikatoren auf seiner Website (<http://ec.europa.eu/eurostat/structuralindicators>).

Es werden Zeitreihen für EU-25 und EU-15 ebenso präsentiert wie für Eurozone, Mitgliedstaaten, Beitritts- und Kandidatenländer, EFTA-Länder, Japan und die USA (je nach Datenverfügbarkeit).

NB: Alle im Eurostat-Jahrbuch enthaltenen Strukturindikatoren werden mit einem Zeichen (SI) versehen, das rechts neben dem Titel der jeweiligen Tabellen und Abbildungen erscheint.

INDIKATOREN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Mit der EU-Strategie für eine nachhaltige Entwicklung, die im Juni 2001 vom Europäischen Rat in Göteborg angenommen und im Juni 2006 neu ausgerichtet wurde, sollen wirtschaftliche Entwicklung, sozialer Zusammenhalt und Umweltschutz miteinander in Einklang gebracht werden. Da die Überwachung der zur Erreichung dieser Ziele gemachten Fortschritte wesentlicher Teil der Strategie ist, richtete die Kommission eine Arbeitsgruppe mit nationalen Sachverständigen ein, die für diesen Zweck einen Satz von Indikatoren vorschlagen sollten, welche zur regelmäßigen Überprüfung und Bewertung der Strategie herangezogen werden.

Die Indikatoren sind in zehn Themen untergliedert, die die politischen Prioritäten der Strategie und entsprechende politische Verpflichtungen widerspiegeln. Sieben Themen entsprechen den prioritären Bereichen der Kommissionsmitteilung „Nachhaltige Entwicklung in Europa für eine bessere Welt“ (2001) und der Mitteilung zur globalen Partnerschaft (2002), während die Themen Konsum- und Produktionsstrukturen sowie gute Regierungsführung auf den Durchführungsplan des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung zurückgehen. Das Thema wirtschaftliche Entwicklung unterstreicht die wirtschaftliche Dimension nachhaltiger Entwicklung und bildet eine Brücke zum Lissabon-Prozess.

Jedes Thema ist weiter in Unterthemen und „Bereiche mit Handlungsbedarf“ untergliedert. Mit den Unterthemen sollen Fortschritte bei der Umsetzung der Leitziele überwacht werden, während die „Bereiche mit Handlungsbedarf“ eine ausführlichere Analyse der Hintergrundfaktoren innerhalb der einzelnen Themen ermöglichen. In einigen Fällen beziehen sich die Unterthemen auch auf Probleme, deren Beseitigung unter Umständen sehr lange dauert.

Zur besseren Vermittlung der Informationen wurde der Indikatorensatz in Form einer dreistufigen Pyramide aufgebaut. Die drei Stufen entsprechen den Ebenen des hierarchischen Rahmens (Themen, Unterthemen, Bereiche mit Handlungsbedarf) und erfüllen unterschiedliche Nutzeranforderungen die in der nachfolgenden Tabelle beschrieben werden:

Indikatoren für nachhaltige Entwicklung

Indikatoren-ebene	Hierarchischer Rahmen	Ziele	Zielgruppen
Stufe I	Themen	Leitindikatoren für erste politische Analysen und Überwachung der bei der Verwirklichung der politischen Leitziele erreichten Fortschritte	Hochrangige politische Entscheidungsträger und breite Öffentlichkeit
Stufe II	Unterthemen	Bewertung der politischen Kernbereiche und detailliertere Überwachung der Fortschritte bei den Leitzielen	Politische Entscheidungsträger und breite Öffentlichkeit
Stufe III	Bereiche mit Handlungsbedarf (spezielle Gebiete innerhalb von Themen und verschiedene Maßnahmen zur Verwirklichung der Leitziele)	Weitere politische Analyse und besseres Verständnis der Trends und komplexer Strukturen von mit dem Thema zusammenhängenden Fragen oder Verknüpfungen mit anderen Themen	Fachpublikum (z. B. aus der Wissenschaft)



Es ist unvermeidlich, dass sich die Themen bis zu einem gewissen Grad überschneiden. Einige Indikatoren, wie Energieverbrauch, sind treibende Kräfte, die sich auf die Entwicklung mehrerer Themen auswirken, jedoch nicht mehrmals im Indikatorensatz enthalten sind. Außerdem variiert der Umfang der Themen erheblich, da einige einen sehr spezifischen Bereich abdecken (beispielsweise Klimaveränderung und Energie) und andere (wie etwa Produktions- und Konsumstrukturen) ein breites Spektrum sozioökonomischer und umweltbezogener Fragen betreffen.

LEITINDIKATOREN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Wirtschaftliche Entwicklung

- Wachstumsrate des BIP pro Kopf

Armut und soziale Ausgrenzung

- Armutsgefährdungsquote nach sozialen Transfers

Alterung der Gesellschaft

- Altersabhängigkeitsverhältnis

Öffentliche Gesundheit

- Gesunde Lebensjahre bei der Geburt nach Geschlecht

Klimaveränderung und Energie

- Gesamtemissionen von Treibhausgasen
- Bruttoinlandsverbrauch an Energie nach Energiequellen

Produktions- und Konsumverhalten

- Inländischer Materialverbrauch

Management natürlicher Ressourcen

- Fischfang aus Beständen, die sich außerhalb „sicherer biologischer Grenzen“ befinden

Verkehr

- Gesamtenergieverbrauch des Verkehrs

Gute Governance (Regierungsführung)

- Bürgervertrauen in EU-Institutionen

Globale Partnerschaft

- Öffentliche Entwicklungshilfe

2004 wurde eine Überprüfung der EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung von der Kommission auf den Weg gebracht. Auf der Grundlage von Beiträgen, die u. a. von Rat, Europäischem Parlament und Europäischem Wirtschafts- und Sozialausschuss stammten, nahm der Europäische Rat im Juni 2006 eine neue Strategie für nachhaltige Entwicklung⁽⁵⁴⁾ an. *„Das Gesamtziel der neuen EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung besteht darin, Maßnahmen zu ermitteln und auszugestalten, die die EU in die Lage versetzen, eine kontinuierliche Verbesserung der Lebensqualität sowohl der heutigen als auch künftiger Generationen zu erreichen, indem nachhaltige Gemeinschaften geschaffen werden, die in der Lage sind, die Ressourcen effizient zu bewirtschaften und zu nutzen und das ökologische und soziale Innovationspotenzial der Wirtschaft zu erschließen, wodurch Wohlstand, Umweltschutz und sozialer Zusammenhalt gewährleistet werden.“*

Weitere Informationen zu den Indikatoren für nachhaltige Entwicklung befinden sich auf der Eurostat-Website (<http://ec.europa.eu/eurostat/sustainabledevelopment>).

⁽⁵⁴⁾ „Überprüfung der EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung – Die neue Strategie“, 9. Juni 2006, Rat der Europäischen Union, 10117/06.

